

Grundmann, Christoffer H.: *Leibhaftigkeit des Heils. Ein missionstheologischer Diskurs über das Heilen in den zionistischen Kirchen im südlichen Afrika*, LIT-Verlag / Hamburg 1996; 298 S.

Die überwiegende Mehrheit der Autorinnen und Autoren, die sich mit der Rolle religiöser Bewegungen im raschen Umbruchprozeß in Südafrika befaßt haben, hat die Bedeutung der *Mainline Churches* herausgestellt, vor allem der Mitgliedskirchen des Südafrikanischen Kirchenrates und anderer ökumenischer Institutionen, die politisch im Widerstand gegen die Apartheid standen. Dabei wurde meist übersehen, daß gerade im letzten Jahrzehnt die Zahl der sogenannten *African Independent (Instituted) Churches (AIC)* so sprunghaft zugenommen hat, daß die Prognose berechtigt erscheint, daß die Zukunft des Christentums im südlichen Afrika wesentlich von dem sozialpolitischen Verhalten der AIC bestimmt wird.

Dies gilt in besonderem Maße für die zionistischen Kirchen, die sich dadurch auszeichnen, daß sie sich von den Traditionen der aus der westlichen Mission hervorgegangenen Kirchen abgekoppelt und eigenständige, der traditionellen afrikanischen Weltanschauung und Lebensweise eher entsprechenden Formen der Spiritualität und Theologie entwickelt haben. Im Mittelpunkt der Gottesdienste vieler zionistischer Gemeinschaften stehen Heilungszeremonien, die von charismatisch und prophetisch begabten Persönlichkeiten ausgeführt werden. In der deutschen Forschung – eine rühmliche Ausnahme ist Hans-Jürgen Becken – gibt es kaum nennenswerte Beiträge zu den AIC des zionistischen Typs.

Es ist daher äußerst begrüßenswert, daß CHRISTOFFER H. GRUNDMANN in seiner Habilitationsschrift die Vorstellungen von Heil und Heilung, wie sie sich in den zionistischen Gemeinschaften manifestieren, einer sorgfältigen theologischen Analyse und Kritik unterzieht. Seine Untersuchung erörtert die Thematik aus missionswissenschaftlicher Perspektive. Es geht ihm darum, »den genuinen Beitrag der Zionisten ... deutlich zu Gehört zu bringen und zur Diskussion zu stellen«. Bemerkenswert ist die Gründlichkeit, mit der GRUNDMANN die umfangreiche Literatur zum Thema sichtet und kritisch auswertet. Dies gilt vor allem für die detaillierte Darstellung der Heilungspraxis des südafrikanischen Zionismus. In diesem Kernstück der Untersuchung geht es unter anderem um prophetische Aufgaben, Diagnose, Behandlungsmethoden und um Krankheiten, für die eine Heilung erbeten wird.

Im folgenden Kapitel werden »Fragen, Anfragen, Rückfragen« behandelt, die der Vf. an die Praxis und Theologie des zionistischen Heilens stellt und die den ökumenischen Dialog mit den AIC qualifizieren und ihn strukturieren sollen. Es ist ein Verdienst des Vf.s, eine oberflächliche und unkritische Idealisierung und Romantisierung der »Ganzheitlichkeit« dieser Kirchen zu vermeiden. Ihm ist andererseits auch die »neo-paternalistische« Versuchung bewußt, »die ertümlich gelebte Frömmigkeit zu domestizieren und einer europäischen Theologie gefügig zu machen, um ihr anschließend »Rechtgläubigkeit« und »Irrlehre« zu attestieren«. Erst von diesen Voraussetzungen her benennt er die »Theologischen Desiderate«, um anschließend seinen eigenen missionstheologischen Entwurf zu den »Methoden und Kategorien« und zu »Struktur und Inhalt einer Theologie der Leibhaftigkeit des Heils« zu skizzieren. Die Studie ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Forschungsgeschichte der AIC, sondern stellt auch ein Meisterwerk interkultureller Hermeneutik dar, das beispielhaft für die theologische Diskussion innerhalb der ökumenischen Christenheit sein dürfte.

Hamburg

Erhard Kamphausen